

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ausgabe und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Weid. Leipzigerstraße 8. Neb. Hofn. gr. Steinstraße 73. W. Danneberg, Geißstraße 67.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inseritionspreis für die dergelagerte Corvus-Beile oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen vor dem Tagesalender die dergelagerte Corvus-Beile oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 63.

Sonntag, den 15. März 1885.

86. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Der Fleischermeister **G. Gerigt** beschäftigt auf seinem hier, Leipzigerstraße Nr. 58, belegenen Grundstücke eine Schlächterei zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen, indem die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt wird, daß nach Ablauf der gedachten Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Bau- u. Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht bereit.

Zur mündlichen Erörterung der ev. rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin vor dem Kommissar des unterzeichneten Stadtausgleichs den Stadt- und Polizei-Rath v. Holly auf

**Montag, den 30. März cr. Vormittags 11 Uhr** anberaumt, zu welchem sowohl der Unternehmer der Anlage als auch die etwaigen Widersprechenden hierdurch mit der Verwarnung eingeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Halle a. S., den 13. März 1885.

Der Stadt-Ausgleich.

### Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des § 5 der Polizei-Verordnung über das Schornsteinfegergewerbe vom 16. Mai 1869, nach welcher:

Jeder Hausbesitzer oder dessen gesetzlicher Vertreter verpflichtet ist, sich über jede Reinigung seiner Schornsteine oder Rauch-Ableitungs-Röhren eine Bescheinigung von dem dieselbe bewirkenden Schornsteinfeger erhalten zu lassen, diese Bescheinigung bis zur nächsten Reinigung aufzubewahren und auf Erfordern der Polizei-Behörde vorzulegen,

werden hierdurch zur genaueren Beachtung in Erinnerung gebracht.

Halle a. S., den 10. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Ausschreibung.

Die Lieferung von 130 Stück vollständigen gußeisernen Kanalschachdeckeln mit Rahmen, 200 Stück vollständigen Sandfängen mit Oberseiten, 60 Stück vollständigen Sandfängen mit Stabrosten soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis **Mittwoch den 1. April d. Js., Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 12. März 1885.

Der Stadtbauath.

Lohausen.

### Bekanntmachung.

Die mit Fernsprechbetrieb verbunden gewesene Postagentur in Döllnitz ist vom 4. d. Mts. ab aufgehoben worden, infolgedessen nunmehr eine wochentägliche zweimalige bezw. sonntägliche einmalige Landbriefbestellung nach Döllnitz sowie den Drischäften Burgliebenau, Lochau und Wenzitz von dem hiesigen Postamt 1 aus stattfindet.

Halle (Saale), 13. März 1885.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,  
Geheime Postath.  
Braune.

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Halle a. S., Band 18, Blatt 665, auf den Namen der unberechtigten **Gulda Weber** zu Halle a. S. eingetragene, Papientrage Nr. 3 belegene Grundstück

am **19. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 200 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erzieher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Versteigerung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einmündung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **21. Mai 1885, Mittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verkündet werden.

Halle a. S., den 6. März 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

### Bekanntmachung.

Am 3. März d. J. ist bei Zweifeln in der Saale die Leiche eines unbekannt etwa 40 Jahre alten Mannes mit schwarzem Haupthaar, Schnurr- und Kinnbart, bekleidet mit einem gut erhaltenen Ledergürtel, angekwemmt. Ein Halsstuch und ein Hosenstück werden zwecks etwaiger Recognition bei dem Schulgenosse zu Mufrena aufbewahrt. Zwei bei der Leiche gefundene, in englischer Sprache beschriftete Papierstücke können in meinem Bureau eingesehen werden.

Halle a. S., den 10. März 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

### Ladung.

Der Schreiner **Sernann Maier** aus Bielefeld, geboren am 24. April 1857 daselbst, zuletzt in Halle a. S., wird beschuldigt, als Ersatzrevolver erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erlassen zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf

den **20. April 1885, Vormittags 9 Uhr** vor das königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Halle a. S. ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden. E. 55/85.

Halle a. S., den 27. Januar 1885.

Schmidt,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Nichtamtlicher Theil.

### Politische Wochenübersicht.

Halle, den 14. März.

Daß in den Beziehungen zwischen Deutschland und England nach dem energischen Auftreten des Fürsten Bismarck bald eine Besserung eintreten würde, war vorauszusetzen. Daß wir zunächst auf eine interesselose Freundschaft Englands hoffen können, wird schwerlich Jemand behaupten, aber die Interessen Englands erblicken es, und in diesem Augenblicke mehr als je, mit Deutschland freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Der Werth dieser Beziehungen ist dem englischen Kabinete in der letzteren Zeit, als eine ernste Spannung einzutreten drohte, erst recht klar geworden und man hat sich auf jener Seite wohl überzeugt, daß es nicht gut sei, Deutschlands Interessen zu durchkreuzen, wenn man nicht eine ernste Gefährdung der englischen Interessen will. Deutschland selbst

ist redlich bemüht, die englischen Rechte überall zu respektiren, wie dies neuerdings wieder anlässlich des Falles des angeblichen Herunterreisens einer englischen Flagge zu Victoria in Westafrika bewiesen wird. Englischen Meldungen zu Folge, sollen Deutsche auf englischem Gebiete die englische Flagge eigenmächtig wiedergeholt haben. Obgleich diese Nachricht noch fernweges befragt ist, hat sich der Reichskanzler bereit, Verfidierungen nach London gelangen zu lassen, welche die englische Regierung vollkommen beruhigt und berichtigt haben. Die Verständigung zwischen Deutschland und England in zwei der dringendsten Differenzen — Kamerungebiet und Neuquana — wird mit großer Befriedigung begrüßt, sie ist eine willkommene Frucht der Mission des Grafen Herbert Bismarck nach London. Diese Abmachungen erscheinen nicht als vereinzelte Thatfachen, man darf sie mit Zuverlässigkeit als Symptome für die im Allgemeinen verbesserten Beziehungen zwischen den beiden Staaten betrachten.

In Frankreich ist man über die Beilegung der deutsch-englischen Angelegenheiten nicht sehr erfreut, wie aus der französischen Presse klar ersichtlich ist. Ganz besonders aber hat sie sich zur Aufgabe gesetzt, dem englischen Volke die Ausgleitung der Differenzen mit Deutschland als eine Demüthigung des britischen Ehrens darzustellen. Die Mehrzahl dieser Organe wird nicht müde, von der bekannnten Erklärung des Lord Granville in den höchsten und bittersten Ausdrücken zu sprechen, sie als eine blinde Unterwerfung unter den deutschen Reichskanzler zu charakterisiren. Während die deutsche Presse nicht umhin konnte, auf die mancherlei Lücken und Zweideutigkeiten hinzuweisen, die in der Rede des englischen Ministers zu Tage treten und derselben, abgesehen von der verächtlichen Tendenz, den greifbaren Inhalt nehmen, ereifern sich die französischen Organe, als wären sie die berufenen Wächter der englischen Ehre und als hätten sie die Aufgabe, diese Ehre gegen den englischen Minister zu vertheidigen. Aus dieser Haltung der französischen Presse ergiebt sich klar, daß sie eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England als eine Schädigung französischer Interessen betrachtet. — Inzwischen entwickelt sich auf dem Gebiete der deutschen Kolonisationsfähigkeit ein reges Leben. Ueber die von der Gesellschaft für deutsche Kolonisation erworbenen und von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft übernommenen Gebiete von der Ostküste Africa's sind die Meinungen allerdings noch derzeit sehr getheilt. Derselbe Erscheinung hat sich in allen Ländern gezeigt, welche eine koloniale Thätigkeit entwickelten, und es wird nicht mit Unrecht an die Urtheile erinnert, die i. J. als sich Frankreich Algerie zulegte, über dieses Gebiet gefällt wurden. Damals hieß es, daß Europäer überhaupt dort nicht leben könnten, und daß eine lohnende Ausbeutung des Landes unmöglich sei. Heute lächelt man über diese Urtheile.

Der Reichstag hat seine Staatsberatung nunmehr auch in der Leitung zu Ende geführt und die Beschlüsse der 2. Sitzung hierbei in manchen Punkten modifizirt. In der fortgesetzten Beratung über die Zolltarinouvelle haben die Wanchelerleute den Versuch gemacht, dem Zustandekommen der Zolltarinouvelle ein Veto zu stellen, indem sie in das Gesetz unannehmbar und mit der Verfassung nicht im Einklang stehende Bestimmungen hineinzubringen versuchten. Der Angriff ist zunächst noch nicht abgeschlagen, da die Angelegenheit zur Vorberatung an die Kommission verwiesen wurde. Der Antrag der Bimetallisten, daß Deutschland die Initiative zur Wiederaufnahme der Münzkonferenzen ergreifen und auf die Herstellung eines festen Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber hinwirken soll, wurde abgelehnt. Endlich hat der Reichstag noch die Anträge der Konterdairativen und des Centrums auf Einführung des Befähigungsanweises für Handwerker und der Sozialdemokraten auf Erlass eines Arbeiterschutzgesetzes (Normalarbeitszeit, Minimallohn, Verbot der Kinderarbeit, wie der Nachtarbeit der Frauen u. s. w.) beraten und an Kommissionen verwiesen, aus denen sie in dieser Session kaum wieder hervorgehen werden.

Die Dampfervorlage wird schwerlich in der von der Regierung gewünschten, von der Kommission dann aber aus tatsächlichen Gründen im Ganzen zurückgewiesenen und von Neuem in der Plenarberatung des Reichstages auf die Tagesordnung gesetzten Fassung Gesetz werden. Somit wird die Vorlage nur in veränderter und wesentlich eingeschränkter Form zur Annahme gelangen. Die Mehrheitspartei, die sich aus den Deutschfreisinnigen und dem Centrum zusammensetzt, will von denjenigen Ministern, welche der neuen Kolonialpolitik dienen sollten, nichts wissen,



Somit erhofft man im besten Falle eine Annahme der ostarischen Linie, für die auch das Centrum eintreten will, um vielleicht der australischen, der letzteren jedoch nur mit Ausschluß der Seitenlinien, die nach den neuen deutschen Erwerbungen in der Südsee führen sollen. Kolonien gründen, aber eine zuverlässige Verbindung mit denselben zu verweigern, ist ein offener Widerspruch, für welchen die öffentliche Meinung jedenfalls nicht zu gewinnen sein wird.

In längerer Rede griff gestern Fürst Bismarck in die Debatte ein. Am Schluß seiner Rede sprach derselbe:

Ich habe mir neulich gestattet, eine Analogie aus der altertümlichen Mythologie zu ziehen, auf die der Vorredner zurückging. Ich fürchte, daß ich dabei etwas dunkler geäußert bin, als ich zu sein wünsche, und mich etwas unklar über das, was ich meine, ausgedrückt habe. Es liegt überhaupt nicht in meiner Absicht, solche mythologische Anspielungen weit auszuhebeln; es war nur etwas, was, ich kann es nicht leugnen, mich ununterbrochen genützt und beunruhigt hat, die Analogie unserer deutschen Geschichte mit unserer deutschen Vätergeschichte. Ich habe unter dem Begriff Vätererzählung ganz etwas Anderes verstanden als Kolonialpolitik, die ganze Zeit verstanden, in der sich, ich kann wohl sagen Gottes Segen über Deutschlands Politik seit 1806 ausgespielt hat, eine Periode, die mit einem bedeutendsten Bürgerkrieg begann, welcher zur Lösung eines gefährlichsten europäischen Konflikts unentbehrlich und unabwiesbar war. Einige Jahre später war die Begeisterung im Norden wie im Süden so groß, daß die Hebung eines Platzes genannt, daß diese, ich möchte sagen, kirurgische Operation zur Heilung der alten deutschen Erbkrankheit notwendig war. Sobald sie sich Bahn brach, war auch aller Wollst verzeihen und schon 1870 konnten wir uns überzeugen, daß das Gefühl der nationalen Einheit durch das Anlagel dieses Bürgerkrieges nicht getrübt war, und daß wir wirklich als ein einzig Volk von Brüdern dem Angriff des Auslandes gegenüberzutreten konnten. Das alles jedoch mit dem Vätererzählung; vor, daß wir bald darauf die alten deutschen Grenzlinie wiedererlangten, daß wir einen deutschen Reichstag, einen deutschen Kaiser hier haben, das jedoch mit alles vor und nicht die heutige Kolonialpolitik. Dieser Frühling hielt nur wenige Jahre nach dem großen Siegen vor, — ich weiß nicht, hat der Weltkriegens erfinden auf ihn gewirkt? — aber dann kam, was ich unter dem Begriff „Vater“ verstand der alte deutsche Erbteil des Reiches, der konstitutionellen und Stammeverschiedenheit, der übertrug sich auf das öffentliche Leben, auf das Parlament. Und wir sind angekommen in einen Zustand unserer öffentlichen Lebens, wo die Regierungen zwar sehr zusammenhalten, im Parlament und im Reichstage aber sehr getrennt, den ich darin getrennt und gewohnt hatte, nie zu finden ist. Der Parteigeist überwuchert uns und ihn mit seiner Vorherrschaft, die an den tiefen Boden, d. h. den unerschütterlichen Wähler appelliert, und den dann das Vaterland identifiziert, den klage ich vor Gott und der Geschichte an, wenn das ganze herliche Werk unserer Nation seit 1866 durch die Fehler wieder verdorren wird, nachdem es durch das Schwert geerntet ist.

Als der Fürst geendet, trat der Staatssekretär v. Bötticher zu ihm heran und schüttelte dem Tiefbewegten die Hand, ein wahrhaft domerndes Weisheitsgeheimnis erscholl, auch die Tribünen wurden von der allgemeinen Begeisterung hingerissen, Bravouristen und Händelkünstler machten sich unter den Zuhörern so stark geltend, daß der Präsident diese unparlamentarischen Kundgebungen mit Nennung der Tribünen bedrohen mußte. Unter dem Eindruck dieser spontanen Ovationen verließ der Kanzler das Haus.

Ob die vorstehenden bedeutungsvollen Worte des Reichskanzlers auf die heutige Abstinenz einen Einfluß üben werden, das wissen wir nicht. Wir wünschen, daß die gedruckten Worte in ganz Deutschland eine ebenso tiefe Wirkung üben könnten, wie gestern die gesprochenen im Reichstagsaal. Denn das ist unklar, ob in der Misfall, die es seit fast einem Jahre erfordert hat, um diese Dampfervorlage oder auch nur ein Stück davon unter Dach und Fach zu bringen, und in den Hindernissen, welche einer nationalen Unternehmung wie den kolonialpolitischen Versuchen entgegenstehen, befindet sich der Parteigeist in besagtenwerther Weise.

Auch das preussische Abgeordnetenhaus hat die Etatsberatung im Laufe dieser Woche beendet. Eine Vermehrung der Voje der preussischen Klassen-Votterie wurde abermals aus „ethischen“ Gründen abgelehnt.

Zwischen der preussischen Regierung und dem Vatikan scheinen auf Initiative des letzteren die Verhandlungen wieder aufgenommen worden zu sein. Es dürfte sich wohl zunächst um eine Neuabgrenzung des erzbischöflichen Stuhles zu Posen-Gnesen handeln. Herr von Schöler, der preussische Gesandte in Rom, soll nach Centrumsblättern zur Zeit mit dem Vatikan in regem Verkehr stehen.

Zwischen der französischen Deputiertenkammer und dem Senate ist es wegen des Klustatsatzes zu Differenzen gekommen denen die Regierung nicht ohne ernste Weisung gegenübersteht. Die Deputiertenkammer hat eine Reihe von Posten im Klustatsatz gestrichen, der Senat hat dieselben wieder hergestellt, und die Kammer hat nun im Wesentlichen ihre Beschlüsse trotz des Eintretens der Regierung aufrecht erhalten. In Tonkin, sowie auf Formosa haben die Franzosen neuerdings einige nicht unerhebliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Von Langson aus, welches Mitte Februar in die Hände der Franzosen fiel, erstreckten sich die Operationen gegen Thakhe den Schlupfunkt Tonkins an der chinesischen Grenze. Was die Erfolge auf Formosa anlangt, so haben die Franzosen am 11. März die chinesische Stellung bis Kelung nach blutigem Kampfe genommen.

Das österreichische Kronprinzenpaar hat auf seiner Orientreise Damaskus besucht und dürfte jetzt in Athen zur Besichtigung des griechischen Hofes eingetroffen sein. — Die projektirten Veränderungen des österreichisch-ungarischen Zolltarifs liegen jetzt vor. Sie bezwecken einen möglichst starken Druck auf England und Frankreich auszuüben, weshalb besonders auf Kritik Bedacht genommen worden ist, in denen eine namhafte Einfuhr aus Deutschland und Frankreich nach Österreich-Ungarn stattfindet.

Die Unterzeichnung der zwischen den Großmächten vereinbarten Konvention bezüglich der ägyptischen Finanzen ist wohl anlässlich der zwischen Deutschland und England bestandenen Meinungsverschiedenheiten bisher noch nicht erfolgt, da der deutsche Botschafter in London, Graf Münster Londoner Meldungen zufolge ohne Vollmacht geblieben war.

Zwischen russischen und afghanischen Vorposten hat angeblich ein Zusammenstoß an der afghanischen Grenze stattgefunden, nachdem die Russen von Jullfa gegen Herat vorgezogen sind. Die russische Regierung hatte kürzlich auf Klamation der englischen berichtet, daß ein Zurückziehen der Truppen nicht angängig sei, Konflikte aber vermieden werden würden. In England hat die Kunde von dem Zusammenstoß nicht geringe Erregung hervorgerufen, da man dort die Unabhängigkeit Afghanistans, soll wohl heißen die Abhängigkeit von England! als eine *conditio sine qua non* für die Behauptung Indiens betrachtet. In Wirklichkeit fassen die englischen Politiker die Lage aber bei Weitem nicht so pessimistisch auf. Nach wie vor zweifelt man entschieden an der Wahrscheinlichkeit eines Kampfes, obgleich die englische Regierung gegenwärtig ein sehr grimmiges Gesicht zieht und gewaltig mit dem Säbel rasselt, augenscheinlich in der Absicht, um die Russen ins Bockshorn zu jagen und ihre Forderungen den Letzteren abzunöthigen. Die Russen aber das Gruseln verlernt, nachdem sie gesehen haben, daß Festigkeit und zähes Beharren schließlich bei den Engländern doch die beste Wirkung übt.

Der Streik in dem belgischen Kohlenbassin Borinage dauert fort und hat viel Noth und Elend im Gefolge. Scharen Armen erbitterten Arbeiter, Frauen und Kinder durchziehen bettelnd die Dörferstädte und die Behörden haben alle Hände voll zu thun, Erzeße fern zu halten. Attentate unter Anmeldungen von Dynamit und Pulver mehren sich und die Häuser der Bergwerks-Direktoren müssen durch Genarmee-Posten überwacht werden.

Der Reichstag setzte gestern die 2. Beratung der Dampferubventionsvorlage fort. Abg. v. Hellendorf referirte die Gründe, welche für die Vorlage sprachen und schloß damit die Bitte an, keine halbe, sondern eine ganze Arbeit zu thun, denn die Vorlage sei ein Glied in der Kette der nationalen Entwicklung. Abg. Hintelen erklärt, daß seine Partei nur für die ostarische Linie stehe. Das Centrum erkenne die Nothwendigkeit der Erweiterung unseres Handels an, aber den Bedürfnissen könne auf anderem Wege abgeholfen werden, als auf dem der Staatsubvention. Einen Vortheil der Kolonialpolitik für die große Masse könne er nicht finden. Das Wort „große nationale Politik“ sei ohne Bedeutung. Fürst Bismarck: Eine Ablehnung der Vorlage werde eine Entmutigung für die Regierung sein, auf dem bisherigen Wege weiter zu gehen. Ohne Dampferubvention können wir keine Kolonien brauchen. Werde nun die ostarische Linie bewilligt, so werde daraus keine Kolonienfrage werden, sie aber erst eine Linie bewilligt, würden schon die anderen folgen. Man dürfe nicht zu ängstlich von den Kolonien sprechen. In Angra Pequena entwickle sich eine reiche Montanindustrie. In den übrigen Kolonien werde sich bald ein erheblicher Export bemerkbar machen. Die Engländer hielten doch auch nicht aus Schützenjagden ihre Kolonien fest. Man sage, nur große Handelshäuser hätten Nutzen. Er wünsche viele reiche Leute. Zur Kolonialpolitik gehöre Geld. Wollte man das nicht bewilligen, so solle man das rund heraus sagen. Die Schwierigkeiten mit England, wegen unserer Kolonien, gingen bedeutenderer Lösung entgegen. Seine Hoffnung, der Reichstag werde ein Wort der deutschen Einheit werden, habe sich nicht erfüllt. Er klage den Parteigeist vor Gott und der Geschichte an, daß er die deutsche Einheit gefährde. Weisfall rechts und auf der Tribüne. (Lachen links). Abg. Dr. Windthorst erhob gegen den Reichskanzler die Anklage, den Parteigeist hervorgerufen zu haben. Wollte man in Deutschland den Frieden, so müsse man den Kulturkampf beiseite lassen. Nach dem noch Staatssekretär Dr. Stephan und Abg. Langewerth von Simmern für die Vorlage gesprochen, wurde die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die dritte Beratung des Etats für 1885/86 beim Ministerium des Innern fort. Abg. v. Jagdzinski beschwerte sich über ungenaue Führung der Ständesamtsregister in Polen. Abg. v. Wehr und Sahn entgegneten, daß die mangelhafte orthographische Bildung der dortigen polnischen Bevölkerung daran Schuld sei. Abg. Dr. Windthorst sucht dagegen lediglich die Schuld bei den Ständesamtern. Die Ständesamtsregister solle man durch Geistliche führen lassen. Eine Theilung des Landfreies Bochum in drei Kreise, Bochum, Sattlingen und Gelsenkirchen wurde von den Abg. Berger-Witten, Löwe-Bochum und Schmieding beklagt. Derselben wünschten die Sache um ein Jahr aufgeschoben und zwar zum Zweck der Erwägung der in dortiger Gegend laut gewordenen, auf 2-Teilung gerichteten Wünsche. Abg. v. Eidersheidt und v. Schorlemer bestimmter sofortige Entscheidung, ebenso Minister v. Puttkamer und Geh. Rath v. Bitter. Die Position wurde darauf bewilligt. Beim Kapitel „Polizeiverwaltung in Berlin“ brachte Abg. Dr. Langerhans zur Sprache, daß der Berliner Stadtverordnetenversammlung die Erörterung eines Antrags auf Abänderung einer Position an Landtag und Reichstag um Vermehrung der Parlamentsmitglieder unter Berufung auf die Bestimmung der Städteordnung, wonach sich Stadtverordnetenversammlungen nicht mit politischen Angelegenheiten beschäftigen sollen, verboten worden sei. Ein ähnliches Verbot hat die Stadtverordnetenversammlung von Stettin be-

troffen. Das Verbot sei unberechtigt. Min. v. Puttkamer lehnte es ab, im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen eine Erklärung abzugeben. Abg. v. Eynern bedauert diese ablehnende Haltung gegenüber einem so wichtigen politischen Falle. Abg. Dr. Hänel konstatiert das Vorhandensein eines Parteiregimentes. Nehme eine Stadtverwaltung für die Regierung Stellung, so bekomme sie Recht, andernfalls nicht. Bei den einmaligen außerordentlichen Ausgaben wünschte Abg. Jung größere Berücksichtigung der östlichen Provinzen bei der Einrichtung von Verbesserungsanstalten. Minister v. Puttkamer hoffte, daß er idiom im nächsten Etat eine bezügliche Forderung einstellen könne. Der Rest des Etats findet unverändert Annahme.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde der Gesetzentwurf über die Steuerergänzung für Zucker und der Gesetzentwurf wegen Abänderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Bei dem letzten Entwurfe handelte es sich um die Wiedererrichtung der Verfassung. Ferner ertheilte der Bundesrath dem Entwurf einer allgemeinen internationalen Arbitrationkonvention, wie er vor einigen Jahren von der Schweiz angeregt wurde, sowie den Aufschubanträgen betreffs eines internationalen Uebereinkommens über die Regelung des Eisenbahnschiffsverkehrs seine Zustimmung. Als Mitglieder des Reichsgerichtes werden Landgerichtspräsident Behr aus Regensburg und Rod aus Karlsruhe dem Kaiser vorgeschlagen. Der Gesetzentwurf, betreffend den Schutz des Papierses der Reichsstaatsbanknoten gegen Nachahmung wurde angenommen.

Die Abtheilungen des Reichsraths für Finanzen und für Handel und Gewerbe traten am 12. d. Mis., Mittags 12 Uhr im Finanzministerium zur Beratung zusammen. Der Kronprinz wohnte den Verhandlungen von Anfang bis zum Schluß, welcher gegen 4 Uhr stattfand, bei. Ueber den Verlauf der Sitzung entnehmen wir der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“:

Nachdem der Finanzminister Herr v. Scholz die Berufung der Staatsratsabtheilungen mittheilte und die denselben gestellte Aufgabe des Näheren erörtert hatte, wurde in die Generaldiskussion eingetreten. Herr Ober-Bürgermeister Miquel erklärte das Referat, wobei er sich namentlich auf den Boben des Geheimnisses Ambergers stützte, während der Korreferent, Herr von Munnerode, sich mehr auf den Gesetzentwurf Beschl.-Wahlcho stützte. Die Debatte, welche übrigens in durchaus sachlicher und entgegenkommender Weise geführt wurde und ein allseitig betriebenes Ergebnis dieser Verhandlungen erhoffen läßt, war sehr animirt. Es beteiligten sich an ihr die Herren Unter-Schatz-Sekretär im Finanzministerium Meincke, Wirk. Geh. Rath v. Deudang, Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Wirk. Geh. Rath Burghart, Generaldirektor der direkten Steuern, Prof. Dr. Schmöller, Geh. Kommerzienrath v. Mevius, Geh. Verwalt. Landwirth und Geh. Kommerzienrath Baare. Der letztere brachte die Frage einer Erweite- rung von Sachverständigen in Anregung, doch wurde hierüber noch kein Beschluß gefaßt. Im Wesentlichen bewegte sich die Debatte um die Einführung einer prozentualen Vorksteuer oder eines Zirkelpfels.

Ein gestern in Paris eingetroffenes Telegramm des Generals Briere de l'Isle aus Hanoi meldet, die Chinesen hätten, als sie ihre Verbindungen durch die Franzosen jenseits Langkon bedroht sahen, Thakhe geräumt und seien über die Grenze nach China zurückgegangen.

Im englischen Unterhause erklärte Gorst bei der Debatte über die Nachtragskredite für den diplomatischen Dienst, England sollte kein Opfer scheuen, um die Sympathien Deutschlands zu gewinnen. Unterstaatssekretär Ashley dasavouirt das Auftreten Meades in Berlin, zu dem er nicht autorisirt gewesen sei. Der Premier Gladstone sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Depesche des Reichskanzlers Fürsten Bismarck vom 5. Mai v. J. der Regierung nicht mitgetheilt worden sei. Sie hätte jedenfalls die freundschaftliche Aufmerksamkeit gefunden, die sie verdient. Was Deutschland betreffe, so wünsche er (Gladstone) in seiner Zuneigung für dieses Land hinter Niemanden zurückzutreten; er könne sich aber der Behauptung Denslow's nicht anschließen, daß es eitelles Bemühen für England wäre, seine Stellung in Europa und den übrigen Theilen der Welt ohne Deutschlands Freundschaft zu behaupten. Er sei nicht bereit zu sagen, daß die Freundschaft irgend eines Landes für England nöthig sei oder nöthig gewesen sei (Beifall), aber abgesehen davon, wolle er erklären, daß er hinter Keinen in der Werthschätzung dieser Freundschaft zurückstehe (Beifall). Er glaube ein Schriftwechsel über die Kolonisationspläne Deutschlands würde nie stattgefunden haben, wenn Fürst Bismarck nicht wirklich geglaubt hätte, daß seine Depesche vom 5. Mai v. J. der englischen Regierung mitgetheilt worden sei. Was das Kolonisationsprojekt Deutschland angehe, so gäbe es nur zwei Beschränkungen, welche die Regierung demselben auferlegt zu sein wünsche, erstens nämlich, daß Deutschland den Völkerrecht in soweit entsprechen, daß seine Kolonisationen nicht einen nominellen und illusorischen Charakter hätten, sondern bona fide erfolgen, und zweitens, daß Deutschland den Gesetzen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit entsprechen und die Kolonisation mit der gebührenden Rücksicht auf die Rechte und Interessen der Eingeborenen geleitet werde. Ferner sei England verpflichtet, darauf zu sehen, daß vernünftigen Forderungen unserer Kolonien billige Gerechtigkeit gewährt werde. Deutschland habe zu prüfen, bis zu welchem Grade es sein Interesse sei, eine kolonisierende Macht zu werden. Was England angehe, so dürfe es Deutschland hierbei nicht mit speziellem Auge begegnen. Man dürfe nicht die Befehle des einen oder anderen Punktes in trügerischen Geiste beschreiben, um mit speziellem Auge das zu betrachten, was nicht England ziele. Er sei der Ansicht, daß sowohl politisch als auch prinzipiell kein schwererer Fehler seitens Englands gemacht werden könne,



als solche Laune vorherrschen zu lassen. Werde Deutschland eine kolonialistische Macht, so rufe er ihm Gottes Segen für seine Vortrefflichkeit zu, es werde Englands Bundesfreund und Genosse sein zum Segen der Menschheit. "Ich begrüße seinen Eintritt in diese Tätigkeit und werde es erfreulich finden, daß es unser Genosse in der Verbreitung des Lichtes und der Civilisation in weniger civilisierten Gegenden wird. Es wird bei diesem Werke unsere herzlichsten und besten Wünsche und jede Ermunterung finden, die in unserer Macht steht." (Vehafter Beifall.)

Der am Donnerstag stattgefundene Kabinettsratz dauerte 2 1/2 Stunden und beschäftigte sich ausschließlich mit der afghanischen Frage. Die Regierung soll beschließen haben, ihre gegenwärtige Stellung in der afghanischen Frage aufrecht zu erhalten und es solle eine Erklärung in diesem Sinne an die russische Regierung abgemittelt werden sein. — Die Admiralität bereitet noch 6 Transportsdampfer für eventuelle Fälle vor. — General Graham ist in Ostafrika eingetroffen. Das Kriegsdepartement hat Befehl erteilt, daß die Arsenale in Bombay und Bengalen Division aller Art bereit halten. Ferner sollen Vorbereitungen für die Mobilisierung zweier Armeekorps getroffen werden, jedes in einer Stärke von 28 000 Mann Infanterie, 8000 Mann Kavallerie und 90 Kanonen. Von der Admiralität wird die Transportschiffe in Bereitschaft gestellt.

Nach einem Telegramm aus Hongkong ist der englische Dampfer "Glenroy" weil er Weil als Kriegskontrebande an Bord führte, von französischen Kreuzern aufgegriffen und mit Beschlag belegt worden.

\* Ein Telegramm des "Reuter'schen Bureau's" aus Janjibar von gestern besagt, daß die Belgier ihre Stationen in Diarriba verlassen.

\* Aus Teheran meldet ein Telegramm vom 13. d. Lunsden und die Mitglieder der Grenzkommission befinden sich augenblicklich auf persischem Gebiet in der Nähe von Herat, und man vermuthet, daß dieselben sich nach Herat begeben werden, falls die Russen weiter vordringen sollten. — Die "Teheraner Zeitung" hat einen sich für England verächtlich äußeren Artikel veröffentlicht, gegen welchen seitens des englischen Gesandten bei der persischen Regierung Beschwerde erhoben wurde. Die Zeitung hat sich in Folge dessen entschuldigen müssen.

\* Die Madrider Zeitungen suchen den deutschen Konsuln ihren Dank aus für die Beweisaufnahmen, welche dieselben zu Gunsten der bei dem Erdbeben in Andalusien Verunglückten getroffen haben. — Die zwischen Spanien, Deutschland und England abgeschlossene Konvention, betreffend die Anerkennung der Souveränität Spaniens über die Canariens-Inseln soll demnächst veröffentlicht werden.

\* Nach in New-York vorliegenden Telegrammen aus La Libertad in San Salvador ist die Proklamation des Präsid. Barrios zur Vertheilung einer einzigen, aus den Staaten von Central-America bestehenden Republik aus Honduras befallig aufgenommen, von San Salvador, Nicaragua und Costa Rica verworfen worden. Die Truppen von Guatemala hätten sofort gegen San Salvador vorgezogen und die Bevölkerung von San Salvador habe sich in Wafler erhoben, um Widerstand zu leisten; darauf habe Guatemala die Feindseligkeiten eingestellt. Barrios habe vorgeschlagen, nach San Salvador zwei Bevollmächtigte zur Verhandlung der Frage zu senden. Inzwischen habe der Präsident von Mexico telegraphisch erklärt, er hoffe, daß Angehts der gegen das Projekt von Barrios gerichteten Politik Mexicos, sowie bei der friedlichen Stimmung des Präsidenten von San Salvador, Baldivares, Feindseligkeiten verhindert würden und Barrios überhaupt von Ausführung seines Planes absehen werde.

\* Wie aus Washington gemeldet wird, zog Cleveland dem Senate übergebenen Vertrag mit Nicaragua wieder zurück, damit das neue Cabinet denselben prüfen könnte.

# Gehr. Bethmann, Halle a. S.

Möbel-Fabrik und Tapezier-Werkstätten.  
Specialität:  
Complete Wohnungs-Einrichtungen.  
**Neu! Rococo - Meubles Neu!**  
Ausstellung und Verkaufslokal grosse Steinstrasse 63.

Reiche Auswahl. Stück v. 3 bis 25 Mark.  
**Trauerhüte.**  
Rudolph Sachs & Co.,  
Hofflieferanten, grosse Ulrichstrasse 55

**C. Hauptmann's**  
**Möbel-Fabrik und Magazin**  
Ulrichstraße Nr. 34. Halle a. S. (Drei Könige).  
**Größtes Volkswaaren-Lager**  
empfiehlt kein reichhaltiges Lager von Möbeln bis zu den feinsten Genres in allen gangbaren Holzarten, bei nur folcher Ausführung.  
Anstellung ganzer Zimmereinrichtungen.

**Pianos, Salonflügel, Harmoniums, Cottage-Organ, Gebrauchte Pianos, Pianinos zu vermieten und zu verkaufen.**  
**F. Kühne,**  
Halle a. S.,  
renomm. Fabrikat, Schargasse No. 9a.  
Halle a. S.,  
renomm. Fabrikat, Schargasse No. 9a.  
Halle a. S.,  
renomm. Fabrikat, Schargasse No. 9a.

**Tapeten**  
in den neuesten Dessins und in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Hermann Bischoff,**  
45 gr. Ulrichstraße 45.  
Tapeten in Aestern bis zu 20 Stück unterm Einkaufspreis.

**Montag, den 16. März:**  
Stadtbibliothek: Lesung 8 1/2 Uhr Abends. —  
Gesellschaft: Vortrag 7 1/2 Uhr Abends. —  
Vereine: 10 1/2 Uhr Abends. —  
Vereine: 10 1/2 Uhr Abends. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

**Stadtsenderbote:** Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —  
Ausschluss: Bestimmung Kammerboten 4 Uhr Abends in der Aula der höheren Lehranstalt. —

Stamm-Briar. 57.—, Erblöhner Papierfabrik Aktien 217.90, Leopoldshaller St.-Aktien 98.50, Kurs-London 20.51, Oester. Noten 165.10, Russische Noten 210.—, Tendenz schwachend.

**Halle'scher Zuckerbericht.**  
Halle a. S., 13. März 1885.  
Die bei Schluß der Woche vorhergehende matte Tendenz machte bei Beginn dieser Berichtwoche einen etwas günstigeren Stimmungsklapp, da sowohl inländische Raffinerien wie auch Exporteure sich lebhafter am Einkauf beteiligten.

Ungezügliche Auslandsberichte schwächen indes den Markt wieder wesentlich ab, so daß auch diese Woche in ziemlich stiller Haltung abgeht. Umsatz 19500 Sack.

**Raffinierter Zucker.**  
Das schwache Angebot der ersten Hand genügt der auch nur mäßigen Nachfrage und haben Preisveränderungen nicht stattgefunden.

**Centige Notierungen.**  
Holländer.  
pro 100 Kilo.  
Kornzucker 96% Mt. 43,40—44,00.  
do. 95% = 41,40—42,00.  
do. 94% = 39,40—40,00.  
Nendement 88% = 41,00—41,60.  
Nachprodukte 88/92% = 31,00—35,20.  
= 75% Nendement 34,00—35,00.

**Raffinierter Zucker.**  
pro 100 Kilo.  
Raffinade I. Mt. — — — —  
do. II. = 58,00 — — — —  
Melis I. = 57,00 — — — —  
do. II. = 55,00 — — — —  
Gem. Raffinade I. = 54,00 — — — —  
= Melis II. = 53,50 — — — —  
= II. = 52,50 — — — —  
Melasse zur Entzuckerung Mt. 5,40—5,50, do. für Brennereien = 4,20—5,00.

**Meteorologische Beobachtungen in Halle.**

| Dat.   | St.   | Barometer mm | Thermometer nach Celsius | Thermometer nach Réaumur | Feuchtigkeit der Luft % | Wind | Wetter      |
|--------|-------|--------------|--------------------------|--------------------------|-------------------------|------|-------------|
| 13./3. | 2 Uhr | 768,0        | + 6,9                    | + 5,5                    | 40                      | NW.  | jml. heiter |
|        | 8 Uhr | 768,5        | + 4,4                    | + 3,5                    | 80                      | NW.  | bedeckt     |
| 14./3. | 7 Uhr | 767,5        | + 2,5                    | + 2,0                    | 85                      | NW.  | f. bedeckt  |

**Ueberblick der Witterung.**  
Das barometrische Maximum über den britischen Inseln hat sich wenig verändert, scheint indessen langsam südwärts fortzuschreiten. Eine von Nordostland über Helgoland südwärts nach Ungarn verlaufende Linie trennt das Gebiet der westlichen Aufwindströmung im Norden von demjenigen der östlichen und nördlichen Winde im Süden, welche letztere hellenweise häufig auftreten. Ueber Centraluropa ist das Wetter trocken und vorwiegend heiter, nur im Norden dieselbe neblig. Ueber Nord- und Südwestdeutschland in Verbindung, über Südbayern und Ostdeutschland eingetretten. In Deutschland fanden fast überall Nachfröste statt und liegt die Temperatur noch meistens unter dem Gefrierpunkte.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachstehenden Städten folgende: Petersburg — 10, Hamburg — 0, Memel — 0, Karlsruhe + 2, München — 1, Chemnitz — 0, Berlin — 1, Braunschweig — 1.

Wasserstand der Saale bei Trotha, Unterh. Am 14. März Abends 4,04, am 15. März Morgens 3,90.

**Wagung der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.**  
Nach Hirschfeld: 8. 7. 11. 35. 3. 5. 9. 6. 9. 25. 6. — Scaun: Ober: 7. 57. 3. \* 1. 33. 7. 25. 8. (bis Scaun). — Bitterfeld-Berlin: 4. 5. 7. 25. 11. 8. 2. 9. \* 5. 39. 6. 6. \* 9. 11. — Leipzig: 2. 57. 7. 5. 20. 7. \* 23. 8. 25. 10. 12. 28. 8. 11. 30. 8. 1. 40. 9. \* 5. 8. 9. 6. 15. 7. 15. 8. 9. 8. \* 10. 47. 8. 11. 1. — Magdeburg: 7. 19. 8. 51. 8. 11. 31. 8. 1. 34. 9. 3. 10. 8. 5. 50. 8. 3. 3. \* 10. 30. 9. 12. 8. (bis Leipzig). — Bismarck-Berlin: 5. 10. 7. 9. \* 11. 43. 8. 2. 5. 50. 8. (bis Leipzig). 9. 39. 8. (bis Braunschweig). \* 10. 37. 8. — Thüringen: 5. 40. 7. \* 4. 50. 8. 15. 28. \* 11. 38. 8. 2. 2. 9. 6. 5. \* 9. 35. 8. (bis Leipzig). \* 11. 3. 8.

**Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.**  
Von Hirschfeld: 8. 7. 10. 3. 8. 1. 10. 9. 4. 55. 8. 8. 50. 8. — Scaun-Ober: 1. 4. 4. 8. (bis Scaun). 1. 6. 8. \* 7. 9. 8. — Bitterfeld-Berlin: 4. 2. 7. 9. 8. (von Bitterfeld). 7. 2. 8. \* 11. 31. 8. 5. 43. 8. \* 10. 53. 8. 11. 33. 8. — Leipzig: 8. 6. 52. 8. 10. 8. 8. 8. 47. 8. 9. 43. 8. \* 11. 7. 8. \* 11. 23. 8. 1. 22. 9. 2. 51. 9. \* 8. 47. 8. 5. 31. 8. \* 7. 37. 8. \* 8. 53. 8. \* 10. 23. 8. \* 11. 47. 8. — Magdeburg: 2. 43. 7. 20. 8. 10. 2. 8. 1. 26. 8. \* 5. 3. 9. 6. 35. 8. 9. 1. 8. \* 10. 41. 8. — Bismarck-Berlin: 6. 55. 7. (von Braunschweig). \* 7. 14. 8. 10. 3. 8. (von Braunschweig). 1. 0. 9. 5. 19. 8. \* 5. 55. 8. — Thüringen: \* 4. 23. 8. 7. 6. 8. (von Erfurt). 10. 38. 8. 1. 24. 9. 5. 17. 8. 5. 33. 8. \* 10. 3. 8. 10. 56. 8.

\* bedeutet Schnellzug. S bedeutet Lokzug ohne Gepäckförderweg.

**Interims-Stadt-Theater.**  
Sonntag den 15. März. Außer Abonnement.  
**Letztes Gastspiel der Frau Anna Schramm.**  
**Anna, zu Dir ist mein liebster Gang.**

Große Posse mit Gesang von Dr. G. Braun.  
Montag den 16. März. Außer Abonnement.

**Zum Besten für Hr. Filly Larchow**  
und zum Besten des hiesigen Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.  
**Prolog** von Hans Willberg,  
gesprochen von Fr. Larchow.

Neu!  
**Der Menonit.**  
Neu!

Schauspiel in 4 Akten von C. v. Willdenbruch.  
Dienstag den 17. März. Im Abonnement.  
Neu einstudiert:

**Der Vetterstudent.**  
Operette in 3 Akten von Willfiedler.

Theater in Leipzig.  
Sonntag, den 15. März.  
Neues Theater: Der Trompeter von Saffingen.  
Altes Theater: Der Probepfaff. Gastspiel des Herrn Friedrich Naue.  
Carola-Theater: Der Fehlfediger.



Gros & detail.

# J. LEWIN,

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

## Detail-Verkauf

# Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für

### Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Regelmäßige große Massenabschlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu **Original-Fabrikpreisen** zum Verkauf zu bringen. Zu bevorstehenden

## Confirmations-Einkäufen

biete ich ganz besondere Vortheile in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen u. offerire  
110/120 ctm schwarzen Satin Cachemire à Meter 0,90, 1,05, 1,20, 1,30 Mf.  
110/120 ctm schwarzen reitwollenen Cachemire à Meter 1,50, 1,60, 1,75, 2,00, 2,50, und 3,00 Mf.

## Confection für Damen und Mädchen.

Neueste Umhänge für Confirmandinnen von 5,50, 6,00, 7,50, 9—15 Mf. Stets mehrere Hundert Bänder Regenpaletots und Havelocks am Lager von Mf. 6—10, Prima Qual. aus reitwoll. Stoff von 10—15 Mf. Promenaden-Mäntel von 15—20 Mf. Reitwoll. Soleil-Paletots von 12—18 Mf. Angora-Mäntel (statt 24—30 Mf.) nur 10—15 Mf. Größtes Sortiment in Mädchen-Mänteln.

Ich offerire meinen werthen Kunden einen Gelegenheitskauf, wie er wohl besser nicht wieder geboten werden kann und zwar

### einen grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45—50 Pfg. pr. Mtr. Ferner

### ein grosses Sortiment weisser Elsasser Bettlamaste

welche zu dem außerordentlichen Preis v. 40 u. 50 Pfg. verkaufe. Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. p. Meter (statt früher 60 Pfg.), 2. Qual. p. Mtr. 35 Pfg. (früher 50—55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.) Chiffons und Shirtings, nur bessere Qual., 23—35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter in glatt rosa Inlett u. Drell. Bettbreite Meter 90 u. 125 Pfg., Ia. Qual. 150 Pfg., Herrnhuter Leinen, 64 und 54 Meter 30, 40, 50, 60—100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15—35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30—60 Pfg. In Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämmtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Ferner stelle ich einen großen Posten

### englischer und sächsischer schwerer Tüll-Gardinen

sehr billig zum Verkauf und einen Posten 84 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pfg.  
104 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pfg.

**Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche** ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.  
**Tricot-Tailen**, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4, 5 bis 10 Mf.

**C. F. Ritter,**

Halle a. S.

Neu! Neu!  
**Edereschwämme,**  
weit besser als Fensterleder,  
Stück 30 Pfg.

**C. F. Ritter,**

Leipzigerstrasse 91.

### Möbel-Ausstattungen

für bescheidene Ansprüche

sind in Nussb., Mahag., Birken und Kiefern in recht guter Auswahl wieder vorrätzig und complet in Mutterzimmern aufgestellt.

Solide, geschmackvolle und preiswerthe Waaren.

### Geiststrasse 63.

**Zu Bauten** empfehlen frischen Portl.-Cement in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  To., Thonröhren, engl. u. deutsche Chamottesteine, Cham.-Mörtel, blauen und rothen englischen Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, Pech, Asphalt, Gondron, Gyps, Creosot und Kientheer zu den billigsten Preisen.

**Klinkhardt & Schreiber,**

Neue Promenade 12, neben der Volksschule.

1 doppelt lin. Tafel,  
1 Federkasten,  
Schieferwetze u. Schieferstifte  
für nur 30 Pfennige.

1 doppelt lin. Tafel  
mit Edelbeschlag,  
1 Federkasten  
mit praktischem Nadelverschluss,  
1 Schwamm, 1 Schieferwetze  
und Schieferstifte  
für nur 60 Pfennige bei  
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

### Flaggen

für Behörden und Private liefert  
Fahnen-Manufactur  
Franz Reinecke, Hannover.

Für den redaktionellen und Inhaltlich verantwortlich: Julius Mundell in Halle. — 1887/88 Buchdruckerei (H. Reichmann) in Halle.

Sierzu drei Beilagen.